

Nachhaltigkeit braucht Durchhaltevermögen

"Vernetzt sind wir stark": Zwei Dutzend Initiativen von dies- und jenseits des Rheins trafen sich zu zweitägigem Workshop in Murg.



Rund zwei Dutzend Vertreter von Nachhaltigkeitsinitiativen trafen sich am Wochenende im Schmiedledicksaal in Hänner zu einem Workshop. Ganz rechts der Sprecher von Murg im Wandel, Karl Geck Foto: Michael Gottstein

MURG-HÄNNER. Die Vernetzung von zwei Dutzend Initiativen, die sich dem Nachhaltigkeitsgedanken verschrieben haben, erfordert viel Arbeit und nicht wenig Geduld, aber der Aufwand lohnt sich. Zu diesem Ergebnis kommt die Initiative Murg im Wandel, die für das Wochenende zu einem zweitägigen Workshop unter dem Titel "Unsere Zukunft sind wir selbst, und vernetzt sind wir stark" in den Schmiedledicksaal nach Hänner eingeladen hatte.

Die Gruppen kamen aus den Landkreisen Lörrach und Waldshut sowie den Schweizer Kantonen Basel-Stadt, Baselland, Aargau und Schaffhausen. Für die Leitung hatte man sich Hilfe aus Leipzig geholt in Person der erfahrenen Moderatoren Carina Weimann und Florian Müller. So versammelte sich ein buntes Spektrum von Aktivisten, die durch ihren Einsatz für soziale und ökologische Nachhaltigkeit verbunden sind. Sie setzen sich für Klimaschutz und Energiewende ein, wenden sich mittels Repaircafés gegen den Wegwerfwahn, engagieren sich bei der Integration von Flüchtlingen und gehen neue Wege in der Nahrungsmittelproduktion, etwa durch Urbanes Gärtnern. Vor Ort kümmern sie sich um Themen wie neue, generationenübergreifende Wohnformen, oder sie arbeiten – wie der Aktive Hotzenwald – mit einer Vielzahl von Projekten und Themen daran, das Leben auf dem Lande lebenswert zu machen. Und die Initiativen richten bei ihrem lokalen Handeln natürlich auch den Blick auf die Welt als Ganzes, getragen von dem Wissen, dass unser Lebensstil das Schicksal der Menschen auf anderen Kontinenten beeinflusst. Daher werden auch grundsätzliche Fragen zur Sinnhaftigkeit des gegenwärtigen Wirtschaftssystems aufgeworfen.

Eine breite Resonanz könne man nur erreichen, wenn nicht jeder isoliert arbeite, sondern sich mit anderen vernetze, erklärte Karl Geck von Murg im Wandel. "Auch psychologisch ist es wichtig zu wissen, dass man nicht alleine dasteht." Beim Workshop sollten die Teilnehmer also nicht nur Informationen austauschen und von anderen Gruppen, die bereits über mehr Erfahrungen verfügen, lernen, sondern auch eine innere Bestätigung erfahren. "Ein solcher Prozess ist natürlich nicht nach zwei Tagen abgeschlossen, sondern immer offen", so Geck. Er habe am Samstag schon nach kurzer Zeit gemerkt, dass sich schnell ein Vertrauensverhältnis gebildet habe und die Aktivisten einander mit Wertschätzung, Wohlwollen und Neugier begegnet seien. Den Zusammenhalt in und zwischen den Gruppen zu stärken, war daher ein häufig geäußerter Wunsch der Teilnehmer. Motiviert sind die Aktivisten vor allem durch das Gefühl, etwas Sinnvolles für andere zu leisten – dadurch lerne man sich auch selbst besser kennen und erlebe Freude und Zufriedenheit. Die große Herausforderung besteht darin, Mitsstreiter zu finden, vor allem aber darin, "die Bequemlichkeit breiter Bevölkerungskreise und die Trägheit der Strukturen

aufzubrechen", wie es wiederholt hieß. Dafür brauche man Durchhaltevermögen.

Autor: Michael Gottstein

WEITERE ARTIKEL: MURG

Feuerwehr zeigt sich auf der Höhe

Gelungene Übung der Murger zusammen mit Bad Säckingen und Laufenburg in der Neuen Mitte – mitsamt drei neuen Fahrzeugen. **MEHR**

"Vernetzt sind wir stark"

Murg im Wandel richtet einen grenzüberschreitenden Wochenend-Workshop mit 25 Initiativen aus. **MEHR**

Dreifache Feuertaufe

Die Murger Wehr stellt am Sonntag bei der Herbstübung in der Mitte ihre neuen Fahrzeuge vor. **MEHR**